

Neue Sicht auf alte Ringwälle

Ein Aussichtsturm für den Hausberg bei Butzbach

was. BUTZBACH. Der aus drei Anhöhen bestehende Taunusausläufer oberhalb des Butzbacher Ortsteils Hoch-Weisel, von den Einheimischen "Hausberg" genannt, hat wegen der Reste frühgeschichtlicher Wehranlagen bei Historikern und Archäologen einen Namen. Aufgrund seiner abwechslungsreichen Rundwege mit Ausblick auf die Wetterau und das Gießener Becken zählt das knapp 500 Meter hoch gelegene Areal außerdem zu den besonders geschätzten Ausflugszielen in der Region. Markierte Wanderwege mit Hinweistafeln zu Relikten aus vergangenen Epochen, Zufahrtsstraßen und Parkplätze sind in den zurückliegenden Jahren schon für Besucher angelegt worden. Nun hat der Hausberg eine weitere Attraktion bekommen: Vorangebracht von einer privaten Initiative, unterstützt von der Stadt Butzbach und dem Land Hessen, ist in den vergangenen gut zwölf Monaten ein Aussichtsturm errichtet worden. Am Samstag, 31. Mai, wird das Bauwerk eröffnet.

Der Grundstein für diesen Aussichtsturm wurde noch vor Beginn des Hessentags im vergangenen Jahr in Butzbach gelegt. Bis zum Herbst dauerte es, bis die Fundamente in schwierigem Terrain gelegt waren. Das Material für die hölzernen Turm- und Treppenkonstruktionen stammt aus den umliegenden Wäldern und wurde mit Unterstützung der örtlichen Försterei ausgewählt und herangeschafft.

Mit der Planung und Bauleitung für den knapp 25 Meter hohen Hausbergturm war das Bad Nauheimer Architektenbüro Ludorf, Schön und Weißbrod beauftragt, das sich bereits beim Bau eines neuen Aussichtsturms auf dem rund zehn Kilometer weiter südlich gelegenen Winterstein engagiert hatte. Der mit einer Art Wendeltreppe ausgestattete Turm hat ein Walmdach erhalten, um Rundblicke auch bei schlechtem Wetter zu ermöglichen. Die Kosten für den Bau von mehr als 200000 Euro wurden nach Angaben des "Fördervereins Hausberg" zum überwiegenden Teil aus Spenden finanziert, rund 40000 Euro gab das Land dazu.

Bereits im Altertum zog der strategisch günstig gelegene Hausberg Siedler an. Spuren hinterlassen haben aus der Frühgeschichte vor allem die Kelten. Bei Grabungen, die schon zu Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts stattfanden, legte man erste Abschnitte einer Wallanlage frei, von der sich bei späteren Nachforschungen herausstellte, dass sie aus mehreren in sich geschlossenen Konstruktionen bestand. Auch Entdeckungen von Hausrat und Münzfunde belegen, dass sich rund um den Hausberg zu verschiedenen Phasen zwischen dem siebten und dem dritten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung Höhensiedlungen befanden, die nach Ansicht von Historikern zumindest zeitweise zu den Zentren der Kelten in dieser Region gehört haben könnten.

Auch nachdem die Siedlungen als Reaktion auf das Vordringen der Römer aufgegeben worden waren, diente das Areal am Hausberg offenbar noch als Ort für religiöse Zeremonien. Vor dem Hintergrund dieser historischen Bedeutung ließ die Stadt vor ein paar Jahren in Zusammenarbeit mit der Landesarchäologie und der Archäologischen Denkmalpflege des Wetteraukreises als Teil des Landesprojekts "Keltenstraße" einen mehr als sieben Kilometer langen kulturgeschichtlichen

Wanderweg anlegen, auf dessen Strecke an verschiedenen Stationen über die Geschichte des Hausbergs, aber auch über Flora und Fauna dieser Landschaft informiert wird. Vom Aussichtsturm ergibt sich nun eine neue Perspektive auf die Ringwälle.

Am Tag der Eröffnung findet um 11 Uhr ein Gottesdienst statt. Als Gäste der ersten Turmbesteigung gegen 13 Uhr werden Landtagspräsident Norbert Kartmann und Umweltminister Wilhelm Dietzel (beide CDU) erwartet. Von 14.30 Uhr an ist der Turm für alle Besucher zugänglich. Künstlerische Darbietungen runden das Programm ab.

Alle Rechte vorbehalten. (c) F.A.Z. GmbH, Frankfurt am Main